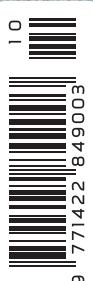


Oktober
November
2025
CHF 10.00
10
11

RAUM UND WOHNEN

Das Schweizer Magazin für Architektur, Wohnen und Design

REDUZIERTER
LUXUS
/ RÄUME FÜR DIE
NACHT
/ TREND
SCHATTENSPIELE
/ WETTBEWERB
MÖBEL DES JAHRES 2025





✓ Die Jury (v.l.): Industriedesignerin Laure Gremion, Prof. Werner Baumhakl, Hochschule für Gestaltung und Kunst Basel, Interior Designerin Iria Degen, Industriedesigner This Weber. Fotos Alice das Neves.

MÖBEL DES JAHRES

Design

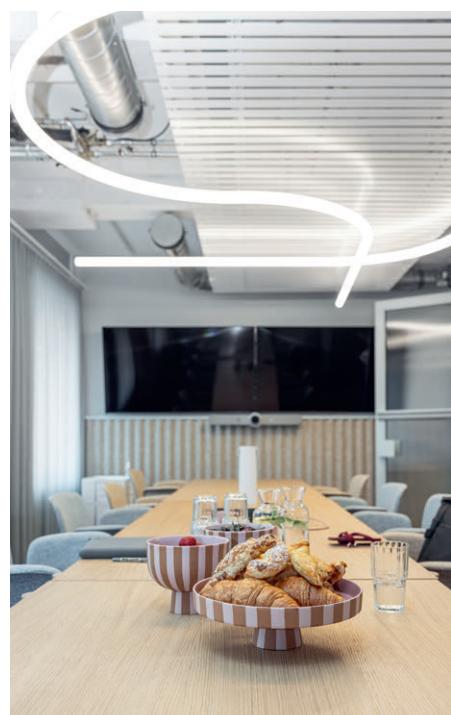
Möbel können mehr sein als blosse Gebrauchsgegenstände. Sie erzählen Geschichten, transportieren Ideen und drücken Haltungen aus. Zehn Entwürfe hat unsere Jury für den Wettbewerb «Möbel des Jahres 2025» ausgewählt. Sie zeigen eine breite Palette von frischen Ansätzen bis hin zu Möbeln mit klassischer Ausstrahlung. Am Ende entscheiden Sie, liebe LeserInnen, welches Möbelstück den Titel gewinnt.

wahl

Manchmal beginnt Entscheidendes an einem Ort, der selbst ein bisschen wie ein Möbelstück wirkt: funktional, formschön und voller kleiner Überraschungen. Dieses Jahr war es das Headsquarter in Zürich, ein Coworking Space mit lebendig-verspieltem Interiorkonzept. Dort, zwischen Designer-Möbeln und Espressogeruch, traf sich die Jury, um über das «Möbel des Jahres 2025» zu beraten, Argumente zu tauschen und Favoriten gegeneinander ins Feld zu führen.

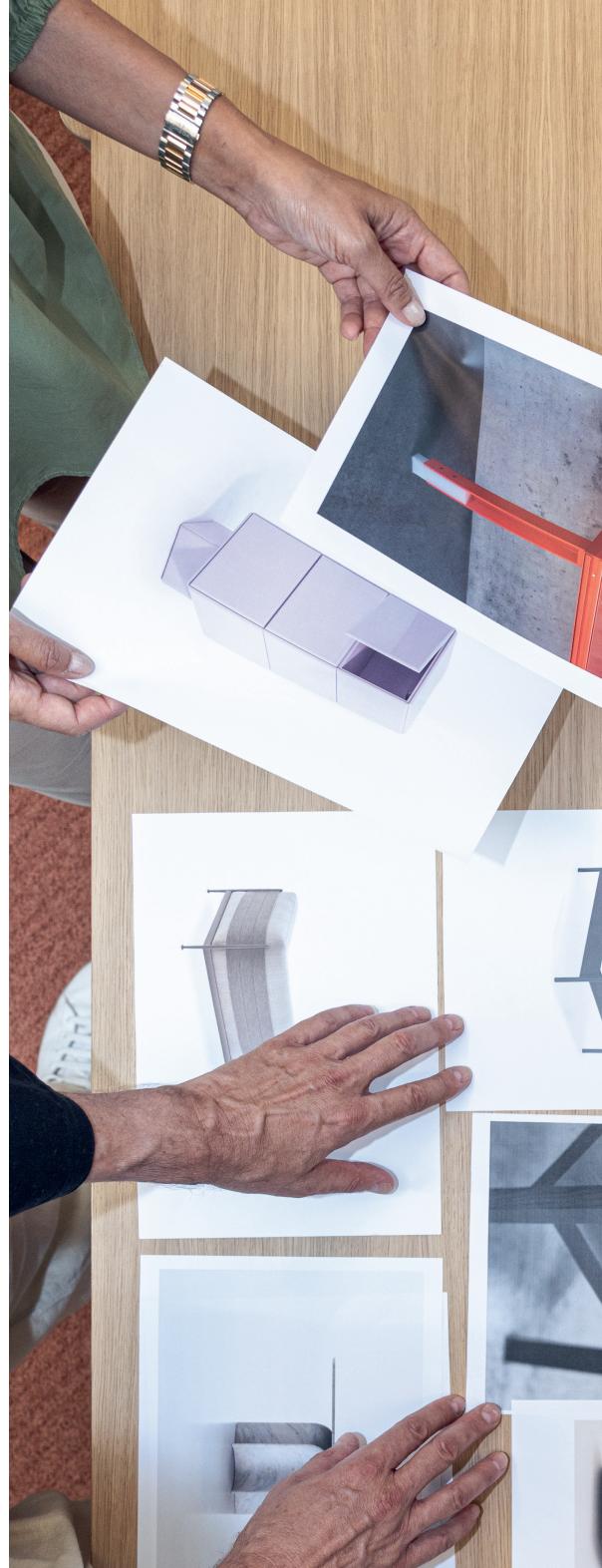
Bevor jedoch am grossen Tisch diskutiert werden konnte, hatten Werner Baumhakl, This Weber, Iria Degen und Laure Gremion bereits einige Zeit damit verbracht, Messen zu durchstreifen, Neuheiten zu prüfen, Oberflächen zu befühlen und Proportionen zu studieren. Gesucht wurde nicht nur nach dem Offensichtlichen, sondern auch nach Stücken, die ihre ganze Kraft erst auf den zweiten Blick zeigen.

Aus dieser gründlichen Erkundung blieben zehn Möbelstücke übrig, sorgfältig ausgewählt, nachhaltig gedacht, formal präzise und mit einer Idee versehen, die über den Augenblick hinausweist. Jedes erzählt seine eigene Geschichte von Material, Mass und dem Blick seiner GestalterInnen auf die Welt. Sie alle eint, dass sie nicht nur den Alltag begleiten, sondern ihn veredeln, als stille Partner, als formale Statements und manchmal als kleine Alltagsabenteuer.



Bis zum 11. Januar 2026 läuft die Abstimmung online auf raum-und-wohnen.ch oder klassisch per Einsendekarte aus dem Heft. Das «Möbel des Jahres 2025» und die GewinnerInnen der Verlosung werden in der Ausgabe Feb/März 2026 bekanntgegeben. Auf Seite 34 warten zudem Preise, um die man andere durchaus beneiden könnte.







In Zürich hat sich das Coworking-Konzept Headsquarter an fünf Adressen etabliert. Der Standort an der Stockerstrasse gilt als Flaggschiff: Unweit des Paradeplatzes, mit Blickachsen Richtung See, bietet er auf mehreren Etagen rund 4000 m² Gemeinschafts- und Arbeitsflächen. 36 Meetingräume, offene Lounges, Ruhezonen und eine Dachterrasse gehören zum Angebot. Gestaltet wurde der Ort vom Berliner Studio Aisslinger, das ihm eine Mischung aus Ateliercharakter und urbaner Leichtigkeit verliehen hat. Neben klassischen Arbeitsplätzen gibt es Rückzugsorte, ein Podcast-Studio sowie Räume für informellen Austausch. Die Nutzung reicht vom einzelnen Tisch bis zur kompletten Etage. Ein Team vor Ort unterstützt MieterInnen im Alltag, während die verschiedenen Branchen und Arbeitsweisen der Community für ein lebendiges Umfeld sorgen.

headsquarter.com



**TISCH «LE CUPOLE»
FRANCESCO MEDA &
DAVID LOPEZ QUINOCES
FÜR ACERBIS**

Drei massive, halbkugelförmige Sockel aus Marmor tragen die Tischplatte mit der Präzision einer architektonischen Konstruktion. Die ruhige Geometrie der Kuppeln wirkt gleichzeitig massiv und leicht, ein Wechselspiel aus Symmetrie und Dynamik. Messing-Inlays setzen Akzente und zeigen den Anspruch an handwerkliche Perfektion.



**DIE
JURY
SAGT**

«Die geschwungenen Kurven des Mittelfusses erzeugen ein lebendiges Spiel von Licht und Schatten und öffnen sich nach aussen zu drei Nischen, die zugleich dem Sitzen zugutekommen. Skulptural und architektonisch durch Material und Verarbeitung überrascht der Tisch dennoch mit Leichtigkeit, nicht zuletzt durch die Art, wie die Platte aufgelegt ist – ganz anders, als man es von Naturstein erwarten würde.»



**KOMMODE/NACHTTISCH
«TILT», PATRICIA URQUIOLA
FÜR MOROSO**

Die Kollektion «Tilt» wirkt wie ein kleiner Streich gegen die Strenge der Geometrie. Ein sanftes Drehen reicht, um die Selbstverständlichkeit des Gewohnten zu verschieben. So werden Körper und Fuss plötzlich zu Protagonisten: diagonal gestellt, wie leicht verschoben, aber trotzdem nicht aus der Balance.



**DIE
JURY
SAGT**

«Wie ein Zauberwürfel dreht sich der obere Teil um 45 Grad, verspielt und doch streng kubisch gedacht. Die Rundungen lassen das Material beinahe gepolstert wirken und verleihen dem Stück eine ungeahnte Weichheit. Liebevoll ausgearbeitet und in frischen Farben inszeniert, verbindet es Leichtigkeit mit präziser Form.»



COUCHTISCH «GLISS» CERIANI SZOSTAK FÜR FIAM



Die Couchtisch-Kollektion zeigt, wie Glas in Bewegung geraten kann. Gilberto Ceriani und Ania Szostak lösen das Material aus seiner gewohnten Statik. Die Oberfläche erinnert an plissierten Stoff – ein Effekt, der durch eine patentierte Technik entsteht: Mehrere Glasscheiben werden bei hoher Temperatur verschmolzen und zu einer texturierten, wellenartigen Fläche geformt.



DIE JURY SAGT

«Eine spannende Struktur entfaltet sich im Glas, aufwendig gearbeitet und von haptischer Qualität.

Mit seiner Lichtbrechung wirkt es fast magisch – wie eine geschmolzene Eisskulptur, transparent und voller Tiefe. Die archaische Unterkonstruktion setzt dazu einen ruhigen Gegenpol, wodurch ein unaufgeregtes Design entsteht, das seine Kraft aus dem Material schöpft.»

REGAL «ZINCO» LUCA PEVERE FÜR DESALTO

Das freistehende Bücherregal versteckt seine Konstruktion nicht, sondern zeigt sie. Die modularen Metall-Elemente werden mit sichtbaren Verbindungselementen montiert – ein bewusst technischer Ausdruck, der an industrielle Tragwerke erinnert. Das Gestell lässt sich schnell zerlegen, was Transport und Produktion effizient macht.



DIE JURY SAGT

«Zeichenhaft und zugleich zurückhaltend fügt sich das Regal in den Raum. Seine Statik wird bewusst visualisiert, fast wie bei einer filigranen Brückenkonstruktion. Industrielle Details verwandeln sich hier in ästhetische Leichtigkeit.»

BEISTELLTISCHE «KIRA» MARTA GIARDINI FÜR GERVASONI

Der Beistelltisch bringt Massigkeit und Leere ins Gleichgewicht. Er spielt mit kubischer Strenge und sanft gerundeten Kanten. Der Name leitet sich vom japanischen *kirakira* (funkeln) ab und spiegelt die Oberflächen wider: Aluminiumguss in Silber- oder Bronzefinish, geprägt von präzisen Geometrien. Sein Sockel trägt keine Platte im klassischen Sinn, sondern eine hohle Form mit abgerundeten Ecken, die wie ein rahmendes Volumen wirkt.



DIE JURY SAGT

«Metallisch glänzend und zugleich skulptural wirken sie fast wie Schmuckstücke im Raum. Die archaische Verarbeitung in diesem Massstab überrascht, roh und sinnlich zugleich. Trotz ihrer markanten Form bleiben sie funktional und entfalten eine stille, spannende Präsenz.»



SESSEL «LIA» GAM FRATESI FÜR MOLTENI

Die Struktur des Sessels kombiniert ein solides Metallgestell mit geschwungenen, sichelförmigen Armlehnen aus Eichenholz, zwischen denen die Polsterfläche wie aufgehängt wirkt. Dieser konstruktive Kniff verleiht dem Sessel eine visuelle Leichtigkeit, ohne auf Stabilität zu verzichten. Die Strenge des Metalls, die natürliche Wärme des Holzes und die weiche Haptik von Leder oder Bouclé schaffen eine ausgewogene, taktile Harmonie.



DIE JURY SAGT

«Ein Dialog der Kulturen: asiatische Strenge, skandinavische Klarheit und italienische Leichtigkeit verschmelzen. Das Holzgerüst mit Gurten wirkt zunächst hart, doch Armlehnen und Polster bringen eine schwebende Sanftheit. Filigranität und konstruktive Logik formen ein Möbel von leiser Ästhetik.»